

Tagesspiegel/Film, 10. Juli 1988

"Endlich zeigte sich in Form und Inhalt wieder der Mut zu Profil und Konflikt. Eine neuartige Filmsprache hatte vor allem Philip Gröning zu bieten, der mit "Stachoviak" das schmerzhafteste, komprimierte Psychogramm eines Menschen entwarf, der unfähig ist, seine Gefühle zu zeigen und unter dem Erwartungsdruck seiner Umwelt zum Triebtäter wird. In rasenden Kameraeinstellungen und Schnittfolgen verwandelten sich die Gedanken des Gequälten noch in seinem Kopf zu Bildern."

Stachoviak!

von Philip Gröning (BRD):

Ein atemberaubendes Film (wahn)gebilde! Die Dynamik von Angst, Haß und Verfolgungswahn, die einen kontaktschwachen Postbeamten schier zu sprengen droht und sich in blindwütigen Morden entläßt - diese Momentaufnahmen aus dem Kopf eines Amokläufers sind als kameratechnisches Experiment sensationell: Der Gedanke wird im Augenblick des Gedachtwerdens zu Film, das Gefühl explodiert unmittelbar ins Bild (Rio, 22.30 Uhr, Wdh. 17., 17.30 Uhr).

AZ, 29. 6. 88

